

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Regina Arabiae seu psychuran hierosolymoporeia**

**Rachel, Joachim**

**Hamburg, 1653**

I. Itineris occasio, [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-160500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160500)

## PROGRESSUS.

Belangend nun die königliche Reise in unserm Text beschriben/so müssen wir umb mehrerer Wichtigkeit und bessern Verstandes willen insonderheit auff 4. Membra gute achtung geben.

## I. Itineris Occasio, dieser Reise Ursach und Gelegenheit.

I. **S**t bey dieser königlichen Reise zu betrachten Itineris Occasio, dieser Reise Ursach und Gelegenheit: dieselbe ist nun nichts anders/denn das Gerüchte Salomons, welches weit und breit erschollen/und auch also der Arab-oder vielmehr der Ethiopischen Königinnen zu Ohren gekommen war / dann also sagt unser Text: Und da das Gerüchte Salomons von / oder/wie es Junius und Tremellius nach dem Hebraischen Text gegeben / zu dem Namen des H Erren kam für die Königin auß Reich Arabien / kam sic. etc.

Ubiq; cognoscitur, quisquis famâ recte laudatur, sagt Cassiodorus recht und  
 B wol

wol: das ist/ der durch das Zeugniß eines guten Gerüchtes gelobet wird/der wird allenthalben erkant und bekant. An dem hochweisen König Salomon, anderer ietzt zugeschweigen/ sieht mans waar und erfüllet; es ward derselbe durch das Zeugniß eines guten Gerüchtes gelobet und dannhero an allen Enden und Örtern der Welt 1. Reg. 4. und also auch insonderheit bey der gewaltigen Königinnen/ dero in unserm Text gedacht wird/ bekant. Wie aber? Resp. Sie hat ohn zweiffel in ihrem Land gehöret / wie Salomo für seinem Bruder Adonia durch Gottes sonderbahre Schickung und seines Vatern Davids Verordnung zum König in Israel erwehlet/ gesalbet und mit einhelligen seines Volckes consens angenommen worden. 1. Reg. 1. Sie hat gehöret/wie er sich mit Pharaone, dem König in Egypten befreundet / seine Tochter zum Ehegemahl genommen/ und das Königlich Beylager mit ihr gehalten. 1. Reg. 3. Sie hat gehöret/wie er den **HERRN** seinen **GOTT** so sehr lieb hatte/wie er in allen seinen Wegen und Geboten unsträfflich wandelte/ wie er ihm viele Opfer thäte/und nach äußersten Vermögen dienete/ibid. Sie hat gehöret/wie ihm der **HERR** zu zweyen mahlen im Traum erschienen sey;

Wie

Wie er ihm in der ersten Erscheinung anbefo-  
 len zu bitten / daß er ihm geben solt; Wie er  
 Salomon darauff gebeten nicht langes Leben/  
 nicht Reichthumb / nicht seiner Feinden See-  
 len/ sondern Weißheit und Verstand Gericht  
 zuhalten / und wie ihm der Herr darauß ge-  
 geben ein solch weises und verständiges Herz/  
 daß seines gleichen nicht vor ihm gewesen/ noch  
 nach ihm kommen solt / und dazu so viel Reich-  
 thumb und Ehre/daß ihm keiner unter den Kö-  
 nigen seiner Zeit gleichen könnte. *ibid.* Es ist  
 ihr auch ohn allen zweiffel zu Ehren kommen  
 das weise Urtheil so er über zwo Huren / die ei-  
 nes Kindes halber streitig waren / gefällt / als  
 welches weit außgebreitet / und weswegen der  
 König von männiglich gefürchtet ward / wie  
 am selben Ort zu lesen. In insonderheit ist ihr  
 berichtet worden / wie Salomon einen so über-  
 auß herrlichen Tempel dem höchsten Gott zu  
 Ehren / ihm selbst ein Königlich Haus / und  
 seiner Königinnen auch eins / auffgebawet und  
 keine Unkosten daran gesparet hätte. Ihr ist  
 erzehlet / wie er so viele Königliche Räte / Ampt-  
 Leute / Befehlshaber / Knechte und Diener hät-  
 te / zu derer Abpeisung und Unterhaltung  
 er täglich haben muste 30. Cor / oder 60. Mal-  
 ter Semmel-Mehl / 60. Cor / das ist / 120.

B ij Mal

Malter ander Mähl / zehen gemäste Kinder  
 zwanzig Weyd-Kinder / hundert Schaffe  
 Hirsche / Mehe / Gänfen und gemastet Viehe  
 außgenommen 1. Reg. 4. 6. 7. Ihr ist ange-  
 deutet die Schipffahrt/so er gen Ophir angestel-  
 let 1. Reg. 9. Summa der ein brachte ihr diß/  
 der ander jenes zu von Salomo, und sonderlich  
 sang und sagte Jederman von seiner unerhör-  
 ten Weißheit/als welche grösser war denn aller  
 Kinder gegen Morgen/denn aller Egyptier/ja  
 aller Menschen / sintemahl er machte 10005.  
 Lieder / und redte 3000. Sprüche/und dazu  
 von Art und Eigenschafft der Bäume / der  
 Kräuter/des Viehes/der Vögel/der Würme/  
 der Fische etc. Also / daß auß allen Landen und  
 Königreichen auff Erden/dahin sein Nahme er-  
 schollen/Leute kamen/seine Weißheit zu hören.  
 Und diß herzlich und fürtrefflich Gerüchte Sa-  
 lomons hat auch die in unserm Text gedachte  
 Königin auffgemuntert / daß sie diese lange ge-  
 fähr- und beschwerliche Reise auß Saba in  
 Mohrenland / wie hernach weiter soll gesagt  
 werden/241. Meilen/nicht ohn grosse Unkosten  
 auff sich genommen hat/ und gen Jerusalem ge-  
 kommen ist.

Bey diesem 3. Membro oder Püncklein  
 stehe nun ein weinig still / O frommer Christ/  
 und

und beschawte allhie Desiderii CHRISTUM,  
 czulestem Salomonem, videndi Originem,  
 Wannhero es komme / daß du und andere  
 richtigläubige Christ-Herzen ein so begierlich  
 und sähnlichs Verlangen tragen / Christum/  
 den himlischen Salomon, zusehen und anzuschawen,  
 nemlich / auch auß dem Gerüchte / das  
 man von ihm höret.

Dort Cant: 1, cap. sagt die geistliche  
 Braut von ihrem himlischen Bräutigam Chris-  
 to mit sehr mercklichen Worten: Dein Nah-  
 me ist eine außgeschüttete Salbe / dazumb lieben  
 dich die Mägde. Durch den Nahmen des  
 himlischen Bräutigams kan nicht allein ver-  
 standen werden der Nahme JEHOVAH, als  
 Didymus Alexandrinus, Origenes, Am-  
 brosius, Chrysostomus und Anselmus sa-  
 gen: auch nicht allein die Barmherzigkeit Gots  
 / wie Clemens Alexandrinus wil: auch  
 nicht allein der Nahm des Sohns Gottes / wie  
 Achanasius lehret: auch nicht allein der Nahm  
 Christi / wie Eusebius, Cassiodorus, Beda,  
 Iustus Orgelitanus und andere setzen: Ja auch  
 nicht allein der Nahm JESUS, als Bernhar-  
 dus wil / und der hochgelahrte D. Gerhardus  
 weitläufftig in Erklärung dieser Wort darthut  
 und beweiset; sondern es kan auch dadurch wol  
 B iij recht

recht und ganz füglich verstanden werden des  
himlischen Bräutigams Ehren-gerücht von  
seiner Person / dreyfachen Ampte und andern  
seinen Wercken und Wunderthaten / als Fla-  
cius Illyricus in seinem Clave par: ). fol. 781.  
lin; 24. weiset.

Von diesem Nahmen und Ehrengerücht  
te saget nun die geistliche Braut / es sey eine Salb-  
be / oder ein Del; nicht aber allein ein gemeines  
Del; sondern das sonderbahr köstlich Balsam-  
Del / welches allein im Jüdischen Lande und  
sonderlich in den Gärten zu Jericho wuchs und  
Balsam genennet ward : Ja auch das heilig  
Salbdel / welches auff sonderbahre Art von  
außerlesenen Specereyen nach der Apotecker  
Kunst gemachet ward / Exod. 30. Ja / sie sagt /  
es sey der Nahm und das Ehrengerücht des  
himlischen Bräutigams nicht nur eine Salb-  
ein gemeines und sonderbahres Balsam- oder  
Salbdel; sondern eine außgeschüttete Salb /  
ein außgeschüttetes Del / damit anzudeuten :  
Gleich wie eine Salbe / oder ein Del / sonderlich  
außgeschüttet oder außgegossen / einen sehr  
schönen lieblichen und anmuthigen Geruch  
von sich giebt / den man nahe un̄ fern riechen kan :  
Also und nicht anders seys auch mit dem Nah-  
men und Ehrengerüchte des himlischen Bräu-  
gams

gams beschaffen / derselb gebe auch einen sehr  
 schöne liebliche un anmuhtige Geruch von sich.  
 In gleich wie ein solch außgeschüttetes öl durch  
 seine bey sich habende Krafft den Menschen  
 gleichsam an und zu sich zeucht / auch an Leib  
 und Seel also und dergestalt erfrewet und er-  
 quicket / daß er das Öl liebe und lobe : Also seys  
 auch mit dem Ehrengerüchte und Nahmen des  
 himlischen Bräutigams / derselb habe auch die  
 sonderbahre Krafft / daß er die Menschlichen  
 Herzen an und zu sich ziehe / ja sie also an Leib  
 und Seel erquicket und erfrewet / daß sie recht le-  
 bendig werden / ihn lieben und loben / wie dann  
 die Braut deswegen hinzu sezt und sagt : Dein  
 Nahm ist ein außgeschüttete Salb / darumb ies  
 bey dich die Mägde / das ist / die gläubigen See-  
 len / die da sind der Braut / der Christlichen Kir-  
 chen / Gespielinn ps: 45. und die rechten reis-  
 nen / keuschen und unbesleckten Jungfrauen /  
 die dem Lämblein Gottes seines süßen Geruchs  
 halber / dahin es gehet / nachfolgen / 2. Cor. II.  
 Apoc. 14. Und ja freylich / freylich ist der  
 Nahm und das Ehrengerücht des himlischen  
 Bräutigams Christi eine außgeschüttete Salb /  
 und er daher allen gläubigen / frommen und  
 gottseligen Herzen lieb und angenehm. Da  
 Johanes der Täufer die Welt Christhörete /  
 B iiij sand

sandte er seine Jünger zu Christo / daß sie ihn  
 auch sehen / hören und kennen lernen müchten /  
 Matt. jr. da der Hauptmann hörte / daß Jesus  
 kam auß Judæa in Galilæam, gieng er zu ihm /  
 Joh. 4. Also ist's noch : hören die Schafflein  
 Christi ihres Erz-Hirten Stimm oder sonst  
 sein Ehrengerücht ? so lieben sie ihn / so kommen  
 sie zu ihm und folgen ihm / Joh. 10. und ja frey-  
 lich / denn ist Salomons Gerücht groß gewest /  
 und er dammenhero geliebet und gelobet wor-  
 den ? Ey so ist Christi / des himlischen Salomo-  
 nis Gerücht tausend tausendmahl grösser / und  
 er daher tausend tausendmahl mehr zu liebent  
 und zu loben.

Salomon heisset so viel als friedsam / o-  
 der / als wir in unser teutschen Sprache sagen /  
 Friedrich : Der Herr Christus ist's vielmehr /  
 Er ist der rechte Salomon, Friedrich und Fried-  
 Fürst El. 9. Darumb / als er gebohren ward :  
 sungen die himlischen Heerscharen : Ehre sey  
 GOTT in der Höhe / Fried auff Erden / und  
 in Menschen ein Wolgefallen / Luc. 2. Als  
 er .um mehr an sein Leiden gieng / sprach er zu sei-  
 nen Jüngern : Meinen Fried gebe ich euch /  
 Joh. 14. Als er vom Todt auferstund / war  
 diß sein Wort : Fried sey mit euch ! Joh. 20.  
 Da er seine Jünger außsandte zu predigen / ges-  
 bot

vter ihnen / wenn sie in ein Hauß klamen / zu  
 sprechen : Fried sey in diesem Hauß / Luc: 10.  
 Damit die / so darinnen wohneten / als bald auß  
 dem Gruß hören und vernehmen möchten /  
 wes Diener sie waren. Und diß alles ist ge-  
 schehen billig und von rechtes wegen / sintemal  
 Er gemachet hat Fried über uns mit Gott /  
 Rom: 5. Fried in uns mit unserm Gewissen /  
 1. Ioh. 3. Fried umb und neben uns mit un-  
 serm Negsten / Es: 11. Friede unter uns mit  
 Todt / Seuffel und Höll / denener eine Giffte  
 und Pest geworden / Hos: 13. damit sie uns zu  
 frieden lassen. Er bringt uns Fried in unser  
 Geburt durch die heilige Lauff / daher o dieselbe  
 der Bund eines guten Gewissens mit Gott  
 genennet wird / 1. Pet. 3. Fried in unserm Leben /  
 durch Beywohnung des heiligen Geistes / als  
 dessen Frucht unter andern ist Friede / Gal: 5.  
 Fried im Todt durch ein saligs Sterbstünd-  
 lein / daß wir singen und sagen auß dem andern  
 cap. Luc. Mit Fried und Freud Ich fahr da-  
 hin etc. Er gibt uns Pacem externam, den  
 eusserlichen Friede / Es: 45. Pacem internaam,  
 den innerlichen Friede / Rom: 5. und endlich  
 Pacem æternaam, den ewigen Friede / Es: 56.  
 Und diesen Friede hat er uns mit seinem Unfriede  
 de und Leiden erworben und zu wege gebracht /

B v und

und also weit besser bey uns gethan als Codrus, Curtius, Publius Decius un Anchari Sohn/ die sich alle für die Wolsfarth ihrer Unterthanen und Landsleute in den Todt dahin gegeben/ und ihnen mit ihrem Unfriede Friede und mit ihrem Todt das Leben erhalten haben. Ist nun unser himlischer Salomon ein solcher als er ist und sein Gerücht ist! Wer solt und wolt ihn nicht lieben? Wer solt und wolt ihn nicht loben?

Salomon kam wunderbarlich zum Königreich und Regiment/ es wolts Adonia oder nicht / kam er doch dazu: Der Herr Christus/ der himlisch Salomon ist tausendmahl wunderlicher zu seinem Königreich und Regiment kommen; Denn nach seiner Göttlichen Natur ist er ein Herr und König gewest mit dem Vater und heiligen Geiste / und hat geregieret von Ewigkeit/ ps. 2. 95. Aber nach seiner Menschlichen Natur ist er zum Herrschen und König gemachet / nicht allein über Israel/ als Salomon; Sondern über alles / über Himmel und Erde/ über sichtbare und unsichtbare Creaturen/ über Engel/ Teuffel/ Menschen und alles was da ist/ ps. 8. Es. 45. Act. 3. Phil. 2. Und ob gleich solches der hellisch Adonia, oder herrschender Herr / der Herr und Fürst dieser Welt/

Welt / Ioh. 14. Eph. 6. Das ist Sathan/der  
 sich der Herrschafft dieser Welt mit unrecht  
 angemasset / gern gehemmet und gehindert hät-  
 te / ihm daher zu Zeit seines Leidens und Ster-  
 bens / durch seine selbsteigene Zulassung / mäch-  
 tig zusetzte / noch dennoch vermöchte ers nicht / er  
 müßts sehen und geschehen lassen / daß er vom  
 Tode auffersünd / zu Himmel fuhr / und sich  
 zur Rechten GOTTES / als ein Herr über  
 alles / setzte / herrschet und regieret nu und fort-  
 hin in Ewigkeit / Matt. 28. Mar. 16. Luc. 24.  
 Ioh. 20. Act. 1. sagt nu mit viel besserm recht  
 als vormals Alexander Magnus, auff dessen  
 Krone gegraben stunden diese Worte: Ortus  
 & occasus, Aqvilo mihi servit & Auster,  
 Das ist / die ganze Welt sehr weit und breit / zu  
 dienen mir muß seyn bereit. Er kan und mag  
 mit allem Recht sagen: Mir ist gegeben alle  
 Macht und Gewalt im Himmel und auff Er-  
 den / Matt. 28. Ist nun diesem also / als ihm ist  
 und das Gericht ist; Wer solt und wolt  
 ihn nicht lieben? Wer solt und wolt ihn nicht  
 loben?

Salomon nam des Heidnischen Königs  
 Pharaonis Tochter zum Weib / und hielte  
 Heimführung mit derselben / denn es waren  
 den Israeliten nicht schlechter Dinge aller Hey-  
 den

den Töchter nach dem Gesetz Moſis verboten/  
 ſondernder Cananiter fürnemlich: Wie ma-  
 chets der himliſch ſalomon, der Herr Chri-  
 ſtus/diſſals? Viel wunderbahrlicher! Wir  
 ſind mehrern theils nicht Königlichs Ge-  
 ſchlechts; Wir ſind nicht nur Heydnischer An-  
 kunfft; Sondern unſer Geſchlecht und Ge-  
 burt iſt auch auß der Cananiter Lande / unſer  
 Vater auß den Amorithern und unſer Mut-  
 ter auß den Gethitern, Ezec. 16. Es iſt auch an  
 und in uns weder auß noch inderliche Schönheit/  
 denn unſer Geburt iſt alſo geweſt; Der Nabel  
 war nicht verſchnitten / mit Waſſer hat man  
 uns nicht gebadet/daß wir ſauber wurden/noch  
 mit Salz gerieben / noch in Windeln gewi-  
 ckelt. Summa, es iſt nichts gutes an uns/und  
 dennoch begibt ſich dieſer himliſch ſalomon  
 Chriſtus/mit uns in einen Ehebund/ibid.  
 v. 4. Er verlobet ſich mit uns in Ewigkeit/Er  
 vertrauet ſich mit uns in Gerechtigkeit und Ge-  
 richt / in Gnad und Barmherzigkeit / ja im  
 Glauben verlobet er ſich mit uns / Hof. 2. Und  
 gedencet im Todt und am Jüngſten Tage in-  
 ſonderheit eine fröliche Heimführung und ewig-  
 währende Hochzeit mit uns zu halten/I. Theſſ.  
 4. Apoc. 19. Und uns alſo weit höher zu erhe-  
 ben und beſſer zu ehren als Moſes ſeine Weib-  
 rin/

ein / Num. 12. Als Ahasverus seine Esther,  
 Esth. 2. Oder als hie Salomon sein Heidnisch  
 Ehegemahl. Wer diese des himlischen Salo-  
 mons Freundlichkeit und seine eigene Unwür-  
 digkeit recht bedencket / solt der selb ihn nicht lies-  
 ben und loben? Ach ja freylich muß er und da-  
 her sagen/wie dort Gen. 32. Jacob: Ich bin zu  
 gering aller deiner Barmherzigkeit/ die du mir  
 deinen Knecht / deiner Mager/ erzeiget hast.  
 Was Lobes soll ich dir / HERR CHRIST/sin-  
 gen? Dein That kan keines Menschen Zung  
 außbringen. Ille non sapit, qui uxorem  
 oculis & non etiam auribus duxerit, sagte  
 Olympias, Alexandri Mutter / da Königs  
 Philippi Hofediener ein Weib frenete / das  
 schön / aber böses Gerüchtes war. Nun aber  
 sind wir weder schöne noch guten Gerüchtes;  
 und dennoch vertraut sich Christus mit uns/  
 wie gesagt. O der wunderbaren Güte und  
 sonderbaren Demut!

Salomon hatte den HERRN lieb /  
 gieng daher ein zeitlang in seinen Wegen und  
 Geboten / that Opffer und diente ihm: Wie a-  
 ber machts der himlisch Salomon in den Sa-  
 gen seines Fleisches? R. D. weit besser: Er  
 liebte seinen Vater und blieb in solcher Lieb be-  
 ständig / Ioh. 15. Er gieng in seinen Wegen  
 und

und Geboten / nicht nur ein zeitlang; Sondern fort und fort unsträfflich / pl. 40. Rom. 5. Phil. 2. Darumb er auch den Jüden Trug bieten und also sagen könnte: Wer unter euch kan mich einer Sünden zeihen loh. 8? Er opfferte nicht allein Lob und Bet. Opffer / als die Evangelische Historie zeigt und zeugt; Sondern er opfferte sich selber auff GOTT zum süßen Geruch / Eph. 5. Und das für uns und uns zu gute / 1. Pet. 2. Wie er dann sagte / da er in die Welt kam: Opffer und Gaben hastu nicht gewolt / den Leib aber hastu mir zugerichtet. 2. daß ich thun sol deinen Willen / pl. 40. Hebr. 10. Und diesen Willen Gottes hat er nicht allein mit Auffopfferung seines Leibs für uns / sondern auch ohn das gethan / darumb auch der himlisch Vater am Jordan und auff dem Berge Thabor sich außdrücklich solcher Worte von ihm hören läst: Dieser ist mein lieber Sohn / an dem Ich Wohlgefallen habe / Matt. 3. und 17. Isaac, Joseph, und die Rechabiter thaten den Willen ihrer Eltern / Gen. 22. 37. Jer. 35. Christus aber den Willen seines Vatern viel mehr / besser und vollkommener / und das alles uns zu gute. Wer diß alles / und was sonst in diesem Fall das Biblisch Gerücht von Christo / dem himlischen Salomone gibt / recht erweget / solte

solte derselb ihn nicht abermal lieben und loben? Ach ja freylich muß ers thun / und daher o klingen und singen: Der Sohn dem Vater gehorsam ward / Er kam zu mir auff Erden. etc.

Von Salomone ist gesagt! daß ihm der Herr zu zweyen malen erschienen/daß er ihm geboten etwas zu bitten / daß er ihm auch auff seine Bitte ungläubliche Weisheit und ohn das grossen Reichthumb/ Ehre und Herzligkeit gegeben: Was höret man von Christo/ dem himlischen salomone? R. Eben das und vielmehr. Es ist ihm der Herr/ sein lieber himlischer Vater/ nicht allein erschiene am Jordan un̄ auff dem Berge Thabor, Matt. 3. und 17. sondern es wohnet auch in ihm die ganze Fülle der Gottheit σαματιῶς, leibhaftig/ Coll. 2. Wo stehet das von salomone? R. Nirgens. Er gebot ihm auch zu bitten un̄ sagt daher ps. 2. Heische von mir/ so wil ich dir die Heyden zum Erb geben / und der Welt Ende zum Eigenthumb; Und siehe! Er gab ihm nicht allein diese Völker/ Leute/ Zungen; Sondern auch Gewalt / Ehr und Reich / Dan. 7. Den Geist der Weisheit und des Verstandes/ Ec. 11. Und durch denselben unter andern eine gelährte Zunge / die da wüste zu reden mit den Mäuden zu rechter Zeit/ Ec. 50. Und also ist er auch

auch uns gemachet zur Weisheit 1. Cor. 1. Wer  
solt un̄ wolt einen solchen/ der ein solch Gerücht  
hat/ nicht lieben und sagen auß dem 73. Psalm.  
Hertzlich lieb hab ich dich / O Herr? Wer  
solt und wolt ihn nicht loben und sagen auß  
dem 103. ps. Lobe den Herrn meine Seel?  
Ja wer wolte sich dieses Herrn nicht wun-  
dern und sprechen auß dem 8. ps. Herr unser  
Herrscher / wie herrlich ist dein Nahm in allen  
Landen?

Von salomone ist berichtet/ daß er ein-  
mahl ein sehr weises und gerechtes Urtheil us-  
ber zwö Huren gefellet/ daß vielleicht diese uns-  
fers Texts Königin auch gehöret: Was höret  
man von dem himlischen salomone? R.  
Ein viel größers / als nemlich diß/ daß er Ge-  
recht und alle / alle / alle seine Gerichte rechts-  
schaffen seyn / ps. 119. Daß er in den Tagen  
seines Fleisches ein gerechts Urtheil gefellet un-  
ter den vermeinten Heiligen und Unheiligen/  
Luc. 7. 18. Daß er das Recht annoch auff Er-  
den anrichte / Es. 42. | Ja daß er am Ende der  
Welt den ganzen Erdkreis richten werde in  
Gerechtigkeit/ Act. 17. cap. Wer solt und wolt  
einen solchen/ der ein solch Gerücht hat/ nicht  
lieben? Wer solt und wolt ihn nicht loben?  
Wie ist der rechte Iustus un̄ Gerechter/ Zach. 4.  
Wie

Wie man vor Zeite Aristidem geneieth hat/der  
vordiesem weit/weit zu lieben und zu loben ist.

Von Salomone ist gemeldet/ daß er  
GOTT dem HERREN zu Ehren einen wun-  
derschönen Tempel/ der zu der Zeit seines glei-  
chen nicht gehabt; ihm selber zur Lust ein könig-  
lich Schloß / auch seiner Gemahlin eins zur  
Freud auffgebarwet habe: Was thut der him-  
lisch Salomon in diesem Fall? R. D ein größ-  
ers/ein mehrers und viel herzlichs/dann siehe/  
frommer Christ/ 1. Barwet der selb GOTT sei-  
nen lieben himlischen Vatern zu Ehren/auff ei-  
nen Geistlichen Tempel/das ist/die Christliche  
Kirche und Gemein/ 2. Theßal. 2. Apoc. 3.  
Der Grund desselben ist der HERRE Christus  
selber / 1. Cor. 3. Die geistlichen Steine sind  
wie Christen und alle Rechtgläubigen/ 1. Pet. 2.  
Die hohen Cedern Bäume und Seulen darin  
sind die hocheleuchten Propheten und heiligen  
Apostel / Gal. 2. Das mag ein wunderbahrer  
Tempel seyn / desgleichen Salomon nicht hat  
barwen können. 2. Barwet er ihm selber zur  
Lust ein zweyfachs Haus/ einen gedoppelten  
Tempel. Der Erst ist seine allerheiligste  
Menschheit/die er in Einigkeit seiner Person an  
sich genommen/welchen die Jüden abbrachen/  
Er aber am dritten Tage wieder auffrichtete/

E Joh.

Joh. 2. darin auch wohnet die ganze Fülle der  
 Gottheit leibhafftig / Coll. 2. Der ander Tempel  
 sind wir Christe selbst / 1. Cor. 3, 6. 2. Cor. 6.  
 Und in uns hat Er sampt dem Vater und heiligen  
 Geist Lust zu wohnen / Prov. 8. Eß. 52.  
 Zach. 2. Joh. 14. Das mügen ja abermahls  
 wunderliche Tempel / königliche Schösser und  
 Gotteshäuser seyn! 3. Hat er auch uns / seiner  
 geistlichen Gespons und Braut zur Freud auff-  
 gerichtet und gebawet ein hohes herrliches Him-  
 mel Schloß und darin ewige Wohnung / wie  
 er selber sagt Joh. 14. In meines Vatern  
 Haus sind viele Wohnungen / und Ich gehe  
 hin / euch die Stet zu bereiten: Und in das Haus  
 wird einer nach dem andern transferiert und  
 versetzt der Seelen nach im Todt / und den Leis-  
 bern und Seelen nach am jüngsten Tag / auff  
 daß wir darin bey ihm seyn und bleiben allezeit /  
 das ist / ewiglich / 1. Theß. 4. Ist er deßwegen  
 nicht liebens- und lobens werth? Ach ja freylich.  
 Niemand wirds läugnen. Bezalcël und A-  
 haliab, Chares, Scopis, Brinxis, Timo-  
 theus, Leochres, Pythis, Dædalus und an-  
 dere sind zu ihren Zeiten kunstreiche Baumeis-  
 ter / und daherö männlichlich lieb und werth ge-  
 wesen: Christo aber sind sie nicht zu vergleichen /  
 und er dannenhero lieb- und lobwürdiger.

Von

Von Salomone ist gedacht / daß er sehr  
 viele Anpfeute und Diener gehabt / auff derer  
 Abpeisung und Unterhaltung ihm täglich ein  
 großes gegangen / wie man dann auch von Kön-  
 iger Ottonis ). Hoffhaltung liest / daß er wol  
 täglich habe haben müssen 1000. Schweine/  
 28. Ochsen / 1000. Malter Korn / 8. Fuder  
 Weins / 10. Fuder Biers / ohn was von Zuges-  
 müse / Fisches / Hün:rn / Wiltbret / Ebern/  
 Butter / Schmalz / Speck / Kiese / Zucker und  
 Gewürs verthan ist : Wer wil aber des himli-  
 schen Salomonis Diener und Beambten alle  
 zehlen ? Wer wil und kan den Werth ihrer  
 Unterhaltung außrechnen ? Philippus in  
 Warheit würds lassen anstehen / weil er je alle  
 Thiere / Fische un Bōgel / die da lebē / speiset mit  
 Wolgefallen / als David sagt im 145. ps. Ist  
 er derwegen nicht abermal liebens und lobens  
 werth ? Ach ja.

Von Salomone ist auch erwehnet / daß  
 er habe Schiffe in Ophir gesand in die 200.  
 Meylen : das ist ein geringes gegen die heutigen  
 Schifffarten / die von den Spanniern / Hollān-  
 dern / Engelländern und andern in die Ost und  
 West-Indianischen Länder über die 2 / 3 / 4 /  
 5000. Meylen für die Hand genommen und  
 glücklich verrichtet werden. Wer aber ma-  
 C ij chef

chet dieses? Fürwar nicht der Schiffsleute /  
 als des Columbi, Magellani, Draci, Can-  
 didii und anderer Klugheit allein; sondern des  
 himlischen Salomonis Vorsichtigkeit: Das  
 Meer ist sein und er hats gemachet/ Apoc. 14.  
 Ihm müssen Wind und Meer gehorsam seyn/  
 Matt. 8. Er regiert Schipffer und Schipffe/  
 und gibt Wege im Meer und sichern Lauff  
 unter den Wellen/ Sap. 14. Ja alle Schipffer  
 und Schipffe/ Himmel und Erde/ und was da  
 ist / sind seine / pl. 24. Das mag ein Herr  
 seyn / der zu lieben und loben ist. Salomon  
 mag ihm das Wasser bey weitem nicht reichen.  
 Doch endlich;

Salomonis Weißheit ist insonderheit  
 sehr groß und berühmet gewesi bey allen nahe  
 und fern liegenden Potentaten/ und also auch  
 insonderheit bey unsers Sexts Königinnen/ die  
 sich auch / selbe zu hören / auffgemachet und zu  
 ihm gen Jerusalem gereiset ist / wie vorhin ein-  
 geführet und berühret ist: Aber was sol ich hie  
 sagen? R. Das wil ich sagen / daß Chri-  
 stus von ihm selber sagt/ Matt. 12. und Luc. 11.  
 Nie ist mehr dann Salomon. Salomon hat  
 seine Weißheit nicht von ihm selber; sondern  
 von Gott/ darumb sie auch außständlich Got-  
 tes Weißheit genennet wird/ 1. Reg. 3. Chri-  
 stus

aus aber der himlisch Salomon hat seine  
Weisheit von ihm selber / und zwar eine weit  
größer Weisheit dann Salomons. Sapientia  
eius non est numerus, sagt der 147. ps.  
Seiner Weisheit ist kein Zahl; in ihm liegen  
verborgen alle Schätze der Weisheit und Er-  
kenntniß / Coll. 2. Ja er ist die selbständige  
Weisheit Gottes selber / Prov. 8. Und seine  
Lorheit / daß ich so rede / 1. Cor. 1. Ist weiser  
dann Salomon und alle Menschen sind.  
Was gedaucht dir nu wol / O frommer Christ /  
solt ein solcher wol nicht zu lieben und zu loben  
seyn? Ach ja.

Alles / was in der Welt geliebet wird /  
das wird geliebet entweder propter sapienti-  
am, wegen der Weisheit : oder auch propter  
potentiam, wegen seiner Macht / oder auch  
propter Elegantiam, wegen seiner Schön-  
heit / damit es gezieret ist. Nun aber ist Chris-  
tus der himlisch Salomon der allerschönste  
unter den Menschen Kindern / ps. 45. Xer-  
xes, Pythagoras, Demetrius Poliorcetes,  
Königs Antigonis Sohn / und Scipio Afri-  
canus der Größer / die alle überaus schöne ge-  
wezt / sind ihm nicht zu vergleichen. Er ist der  
Allermächtigste / wie er dann selber von ihm  
sagt / Gen. 17. Ich bin der Allmächtig GOTT.

C iij Ne-

Nebucadnezar, Alexander Magnus und  
andere mögen sich wol verkriechen. Und da  
zu ist er der Allerweiseste / dem es weder Salo-  
mon noch einer der sieben Weisen auß Grie-  
chen Lande wird zuvor thun; Ja er ist die Weis-  
heit selbst / als auß dem / was bisanhero ist ein-  
geführt worden / gnug zu sehen und zu verste-  
hen / und ist daher freylich über alles zu lieben.

Und weil auch solches den Christgläubi-  
gen Herzen kund und bekant ist auß heiligen  
Schrift und dem Ehrengerüchte / das von  
Christo / dem himlischen Salomone, auff al-  
len Evangelischen Predigtstülen hallet und  
schallet / so lieben sie ihn herzlich / seuffzen nach  
ihm ängstiglich und wolten heut so lieb als mor-  
gen / und morgen so gern als übermorgen / wäns  
mit seinen Willen geschehen könte / durch ei-  
nen sätigen Todt von himmen zu ihm abfahren /  
als die Exempel bezeugen.

David, der diesen himlischen Salomo-  
nom besser dann seinen eignen Sohn fandte /  
that ihm also / darumb sprach er : Gleich wie  
ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser : Also  
schreyet auch meine Seel Gott zu dir : Weis-  
ne Seel dürstet nach Gott / nach dem lebendi-  
gen Gott; Wann werde ich dahin kommen /  
daß ich Gottes Angesicht beschawen? pl. 42.

Die

Die geistliche Braut maches nicht anders / darumb seuffst und betet sie / Cant. I. Trahe me post te! Ach reiche du mir deine Gnaden Hand / und ziehe mich zu dir ins Paradiesland! Bräutigamb und Braut gehören zusammen: Du und ich auch.

Paulus hatte nicht allein durch Ananiam viel guts von Christo gehöret; Sondern auch einen Vortschmack seiner grossen Herrlichkeit empfunden / darumb begehrt er nichts liebers als auffgelöset zu werden und bey Christo zu seyn / Phil: I.

Eben also machens auch Augustinus und Bernhardus: beyderseits hätten sie viel guts von Christo gehöret/gelesen/auch selbst gepredigt / darumb konten sie nicht anders als nach ihm Verlangen tragen. Jener sprach ohn unterlaß (wie auch mit ihm in wärender Schwachheit mein S. Bruder M. Mauritius that) Domine moriar; ut te videam, Herr/ laß mich sterben / daß ich dich sehen möge! Und dieser sagt: Quocumq; locô fuero JESUM meum desidero: Quàm lætus si invenero, quàm felix si tenuero! Das ist; Ich bin allhie / oder auch dort/ Nach Jesu seuffts ich fort und fort/ find ich und halt ihn! Preiß ich mich/ für Freudsglück sâlich ewiglich.

E iiii Wie

Wie machts der Herr Philippus Nicolai? eben also / darumb seuffste und jammerte er auß dem vorerwehnten 42. pl. Ein Hirsch von Schlangen angesteckt / nach frischem Wasser schreyet : Also hat mich zum Durster wecket / die Welt vermaledeyete / auch macht mir bang / die alte Schlang / daß ich zu Gott muß weinen. Wenn komm' ich dein Paradeiß? etc.

Wie machts Julius Cæsar Scaliger?  
R. Nicht anders; Er redet seine Seele also an und sagt mit sehr mercklichen Worten:

O Anima emigra! CHRISTO moriente quid horres?  
Vita mori in ligno voluit, ne morte perires.  
Arbore mors venit; sed in arbore vita redempta est:  
Alter Adam reddit vitam, quam perdidit alter.  
CHRISTE Deus, tua mors quid non queat illa mereri?  
En tecum moriar, tecumq; ex morte resurgam.  
O anima emigra! celos contemplor apertos,  
Et CHRISTUM dextrâ nos ad sua regna vocantem.  
I propera, i felix, sequere ad meliora trahentem:  
Ne trepida, comitante DEO contemne pericla.  
Balat ovis, vox nota tibi dulcissime JESU:  
Balat ovis, dormitat ovis, bone Pastor adesto,  
Pande sinus, aperiq; tuæ bonitatis ovile.  
Laudibus immoriar CHRISTI nunquam meriturus,  
Cum CHRISTO morior, cum CHRISTO ex morte resurgo!

Johannes Rivius ein sehr heiliger gelehrter Mann besiel mit der Pest Anno 1552.  
Sein Sohn Hieronymus vermahnete ihn sei-

ne

Hoffnung auff Christum zu setzen: Er aber sprach: Mein Sohn/diese Rechnung habe ich schon vorlängst gemacht und nicht biß auff den letzten Athem auffgeschoben / in gewisser Hoffnung / Ich habe einen gnädigen GOTT und HERREN im Himmel umb Christi willen / darauff recitierte er viele Sprüche und Gebete: Bald wandte er sich zu den Umstehenden und befahl sie Gott: Bald darauff zu Christo und befahl ihm die Seele / that darauff Hände und Füße zusammen und sprach: JESU clementissime, noli, noli, me in hac vitâ diutius hærere, matura finem; Tu Adjutor es in oportunitate, Das ist / Ach du allergütigster HERR JESU / Laß mich nicht länger in diesem Leben bleiben; mache es ein Ende / du bist der Helfer zu rechter Zeit! und wie er das gesagt / verschied er sällig.

Jenes edlen Rittersn Sigismundi von Rechenberg Worte sind fürnehmlich diese gewesen: Allein/allein/allein zu dir HERR JESU Christ/mein Hoffnung steht auff Erden etc.

Jener Cantor zu Calbe / M. Cratonis Bruder / da er ietzt in den letzten Zügen lag / sieng überlaut an also zu singen: HERR ich hoffe ie / du werdest die in keiner Noth verlassen; die dein Wort recht / als trewe Knecht mit Herz und  
 G v                      Glau

Glauben fassen; gibst ihn bereit die Seligkeit  
und läst sie nicht verderben: Ach Herd durch  
dich bitt' ich laß mich frölich und salig sterben.

Ich kenne in dieser Gemein unterschied-  
liche fromme Herzen / die mit diesem des Her-  
zen Philippi Nicolai Wunsch: Kom du schön-  
ne freuden Krone bleib nicht lange/deiner wart  
ich mit Verlangen; frölich sind von hinnen ge-  
scheiden.

Gleich wie es nun diese gemacht haben;  
Also habens / Gottlob ! viele tausend andere  
auch gemachet. Und so machens noch heutigs  
Tags rechtschaffne Christgläubige und liebend-  
de Herzen. Christi / des himlischen Salo-  
monis Ehrengerücht ltegt ihnen im Herzen/  
können desselben unmöglich vergessen / seuffzen  
und jammern deswegen nach ihm / und begehr-  
ren herzlich je ehe je lieber zu ihm von hinnen  
abzufahren. Und du O frommer Christ / thue  
ihm eben also und nicht anders nach Christo /  
dem himlischen Salomoni, trage ein sehnlichß  
Verlangen / seuffze zu ihm und begehre durch  
einen seligen Todt von hinnen zu fahren und  
und bey ihm zu seyn / seine Weißheit zu hören  
und seine Herzligkeit zu schauen. Damit du  
aber solches desto ehe und mehr thun könneß / so  
siehe zu / daß dir sein Ehrengerücht bekand sey.

-Igno

Ignoti nulla cupido, heisset es sonsten; Eines  
 unbekandten Dings begehret man nicht. Damit  
 an dir nicht waar werde / so lerne ihn nach seiner  
 Person/nach seinem Ampt/nach seinen Wercken  
 und Wolthaten recht kennen: Zu solchem sei-  
 nem Erkantniß aber desto besser zugelingen /  
 höre / lies / erwege und betrachte fleißig  
 Gottes Wort/oder die heilige Schrift/denn die  
 ist/die von ihm zeuget/Joh. 5. Vete darneben  
 andächtig / daß er sich dir zuerkennen gebe  
 und sage mit Mose: Exod. 33. Habe ich Gnade  
 vor deinen Augen funden? so laß mich deinen  
 Weg wissen/ damit ich dich kenne; mit David  
 auß dem 13. ps. Erleuchte meine Augen / daß  
 ich nicht im Todt entschlaße! Mit Augustino:  
 Domine da mihi nosse te & nosse me! *HERR* / gib/ daß ich dich und mich  
 recht kennen möge! oder mit D. Creuzigern  
 Haußfrawen: Laß uns in deiner Liebe und  
 Erkantniß nehmen zu; daß wir im Glauben  
 bleiben/und dien-n dir im Geist so / daß wir  
 hie mögen schmecken/dein Süßigkeit im Herzen/  
 und dürsten stets nach dir. Alles / was dich  
 von dem Erkantniß und der Liebe des himl-  
 sehen Salomonis, abwendig machen kan / als  
 da ist Augenlust / Fleisches Lust und hochferti-  
 ges Wesen/neide und meide/nach der Vermah-  
 nung

nung des Christliebenden Johannis, I. Ep. 2.  
 Thustu dieses? D frewe dich und sey frölich/  
 der himlisch Salomon wird dir deine Bitte ge-  
 wehren / ps. 145. Er wird sich dir allergnädigt  
 zu erkennen geben / und zwar hie im tuncfeln  
 Spiegel seines Wortes / dort aber von Ange-  
 sicht zu Angesicht / 1. Cor. 13. Also daß du ü-  
 ber solcher seiner Gnade / Leutseligkeit und  
 Freundlichkeit ewig könneest frölich seyn und  
 gleichsam als dort Gen. 32. Jacob sagen; Vi-  
 di, video & videbo, Ich habe den Herren ge-  
 sehen von Angesicht zu Angesicht / siehe ihn noch  
 und werde ihn ewig sehen / und meine Seele ist  
 genesen. Und so viel sey fürs erst gesagt von  
 der Occasion und Gelegenheit / die unsers  
 Texts Königinnen zu ihrer Reise Anlaß und  
 Ursach gegeben hat.

## II. Itineris ipsius Susceptio, Die vorgenommene Reise an ihr selber.

II. **S**ebey dieser königlichen Reise zu-  
 betrachten Ipsius Itineris Susce-  
 ptio, die fürgenommene Reise an  
 ihr selber. Von derselben aber desto förmli-  
 cher